

sahen, versicherten uns, hinsichtlich der Ehre und der Stammen selbst, das Werk nirgends präciser und besser zur Ausführung gebracht gesehen zu haben.

So oft die Oper seit dem Herbst vorigen Jahres hier auch schon über die Bühne ging, so war das Haus doch auch diesmal wieder sehr voll, der Beifall, den das Ganze fand, einstimmig.

F. S.

Leipziger Messchau.

(Fortsetzung.)

Indessen es wird Zeit, von dem zu sprechen, was leicht bei weitem das Beste unter allen Schaugebungen dieser Messe vor dem Grimma'schen Thore seyn kann; was deshalb billig von uns zuerst hätte bemerkt werden sollen — wir meinen

die Leistungen der Familie Longuemare.

Daß man ihre „großen acrobatischen Vorstellungen,“ wie sie ihre Spiele auf dem gespannten Seile nennen, nur ja nicht mit der gewöhnlichen Fertigkeit des Seiltänzers verwechsle! An solche darf hier nicht gedacht werden. Hier wetteifert die Grazie mit der Kraft, die Zartheit mit dem Muth, die Schönheit mit der kühnsten Unerforschlichkeit, in einer Art, die sich nur mit dem vergleichen läßt, was wir von Chiarini's und dann von den trefflichen Casortis gesehen haben, die leider nur eben darthun konnten, was sie zu leisten vermöchten, und uns dann verlassen mußten. Mit einem Worte, die in artistischer, wie in sittlicher Hinsicht gleich sehr ausgezeichnete Familie Longuemare zeigt, wie die höhere Kunst des Tanzes vom elastischen Boden auf den schmalen Faden eines Seiles verpflanzt werden kann, und wie sich auf diesem üben läßt, was selbst zu ebener Erde erst nach

vieler Mühe ausgeführt werden kann. Wir sahen eine Allemande à trois so sicher und nett auf drei neben einander laufenden Seilen tanzen, daß man zweifelhaft wurde, ob man dieselbe in der Höhe oder zu ebener Erde sahe. Ob die Mitglieder dieser Familie mit oder ohne Balancierstange ihre Meisterschaft zeigen, ist ihnen gleich. Das Seil scheint ihre Welt. Daß sie beim höchsten Sprunge, beim schnellsten Laufe es verfehlen könnten, dünkt dem Zuschauer ganz unmöglich. Sie gleiten öfters auf demselben mit der Spitze des Fußes dahin, wie der kühne Jüngling auf der blinkenden Eisbahn. Sie schweben auf beiden oder nur auf einer Fußspitze, wie der gute Ballettänzer in einem Pas de Cosaques. Kurz, wir wünschten nur, daß jedes Corps de Ballet so auf ebener Erde eingeübt wäre, wie diese Familie auf dem Seile. Den Schluß ihrer Vorstellungen macht gewöhnlich eine komische Pantomime. Wir sahen die Entführung Colombine's durch Harlekin, der sich als bewegliche Bildsäule in Pantalons Garten eingeschlichen hatte, nachdem er schon zehnmal von Pierrot und Pantalon entdeckt und versagt worden war. Es wäre wohl gut, wenn die Idee einer solchen Pantomime mit zwei Worten auf dem Zettel angegeben würde, denn wir merkten es Manchem ab, daß er den Gang der sehr lebendig und charakteristisch ausgeführten Scene nicht ahnte und die Streiche, welche Harlekin dem Pierrot, so wie dem Pantalon spielte, nicht zusammenzureimen wußte, daß er überhaupt von dem Verhältnisse, in welchem diese fest abgeschlossenen italienischen Masken zu einander stehen, keinen klaren Begriff hatte. Besonders war wohl der Pantalon und Pierrot den Meisten ein Räthsel. Der Letztere, eine Mischung von Einfalt und Naschhaftigkeit,